

## DAS ERSTE

### Liebe Leserinnen, liebe Leser

Die Bibel bietet spannenden Lesestoff. Das ist in einem Gottesdienst bewusst geworden, in dem sich die Erstkommunionkinder

Lediglich zum Luftholen unterbrach er kurz seinen Redeschwall. Er hatte offensichtlich genau zugehört. Da sage noch einer, die Bibel sei langweilig.

Apropos Schiff: Auf dieser Seite berichtet Ephrem Gebru von seinen eritreischen Landsleuten, mit denen er sich in einem Gebetskreis trifft. Manche hatten bei der Fahrt übers Meer sicher ähnliche Furcht wie die Jünger im Evangelium.



Hans-Joachim Stoehr  
stoehr@kirchenzeitung.de

der Pfarrei vorstellten. Im Evangelium war von einem Sturm die Rede, der über den See hinwegfegte und den Jüngern im Boot Furcht einflößte. Auf die Frage des Pfarrers, was denn den Jüngern im Evangelium passiert sei, erzählte ein Junge die komplette Geschichte nach.

## MOMENT MAL...

### „Fitnessstraining“ für die Beziehung

#### Neuer Ausbildungskurs „Ehe und Familie“

Die Akademie für Ehe und Familie startet im Februar 2017 einen neuen Ausbildungskurs „Ehe und Familie“ im Schönstättzentrums Weiskirchen. Fragen dazu an Professor **Hubertus Brantzen** (67) vom Leitungsteam der Akademie.

oder die Kunst, ein Paar zu bleiben, auch wenn Kinder kommen. Im zweiten Jahr lernen die Teilnehmer Methoden, um die Inhalte anderen zu vermitteln.



Welche Voraussetzungen sollten interessierte Paare mitbringen?

Sie sollten bereit sein, in ihre eigene Beziehung zu investieren und neue Perspektiven und Verhaltensweisen zu entwickeln. Wichtig ist auch eine religiöse Grundorientierung, wobei die Konfession keine Rolle spielt. Das Alter übrigens auch nicht – wir hatten schon jüngere und ältere Teilnehmer, langjährig Verheiratete oder Paare in den ersten Ehejahren.

Frage: An wen richtet sich das Angebot? Was ist das Ziel des Kurses?

Brantzen: Wir wollen Ehepaare ansprechen, die in ihre eigene Beziehung investieren möchten und sich vorstellen können, als Ehe- und Familientrainer ihre Kenntnisse und Erfahrungen an andere weiterzugeben. Wo und wie sie sich engagieren wollen, entdecken die Paare für sich – da machen wir keine Vorgaben. Wir haben bisher 14 Kurse durchgeführt. Die 110 Absolventen sind unter anderem in Verbänden und Pfarreien tätig, manche begleiten einzelne Paare, andere gestalten Freizeiten für größere Gruppen oder wirken in der Ehevorbereitung mit.

Wie ist der Kurs gestaltet?

Er umfasst zehn Wochenenden und zwei Studienwochen während zwei Jahren. Im ersten Jahr stehen die teilnehmenden Paare selbst im Mittelpunkt: Sie lernen sich und ihre Beziehung besser kennen und erwerben Strategien, ihr Miteinander gelingen zu gestalten. Da geht es etwa um Nähe und Distanz, Zärtlichkeit und Sexualität, um den Einfluss der Herkunftsfamilien

Ist es nicht schwierig, so viel Zeit zu investieren?

Mich überrascht immer wieder, dass viele Paare mitmachen, die schon eine Menge zu tun haben. Sie freuen sich, dass sie durch den Kurs Zeiten gewinnen, die sie ganz für sich haben.

Anruf: Maria Weißberger

Mehr Information sowie Anmeldung: [www.akademie-ehe-familie.de](http://www.akademie-ehe-familie.de)

## IHR DRAHT ZU UNS

**REDAKTION**  
Vor dem Peterstor 2, 36037 Fulda  
Postfach 2361, 36013 Fulda  
© 06 61 / 97 24 - 0  
Fax 06 61 / 97 24 22  
E-Mail: [boni@kirchenzeitung.de](mailto:boni@kirchenzeitung.de)

**ABO-BETREUUNG**  
© 06 43 31 / 91 13 31  
Mail: [vertrieb@kirchenzeitung.de](mailto:vertrieb@kirchenzeitung.de)  
**ANZEIGEN-ANNAHME**  
© 06 43 31 / 91 13 22  
Mail: [anzeigen@kirchenzeitung.de](mailto:anzeigen@kirchenzeitung.de)



Lob Gottes mit farbenprächtigen Kleidern und großen Trommeln: die Schola des eritreisch-orthodoxen Gebetskreises.

Foto: privat

## Wie Wasser für Verdurstende

### Gebetskreis eritreisch-orthodoxer Christen trifft sich in der Fuldaer Josephskirche

Von Hans-Joachim Stoehr

**Ein Gebetskreis von eritreisch-orthodoxen Christen trifft sich regelmäßig in der Fuldaer Josephskirche. Ephrem Gebru gehört seit Anfang an dem Kreis an. Die Gruppe besteht überwiegend aus Flüchtlingen aus Eritrea, die in Gemeinschaftsunterkünften des Landkreises Fulda leben.**

In der Gemeinschaftsunterkunft in der Frankfurter Straße in Fulda kam von den eriträisch-orthodoxen Christen 2014 die Anfrage an Gebru, ob man sich untereinander treffen und den Glauben leben könne. „Es gab hier keine Gemeinde. Aber wenn man beten will, kann man das auch in einem Zimmer tun“, erinnert sich Gebru an die Anfänge. Anders als die meisten anderen, lebt er bereits lange in Deutschland. Als Zehnjähriger kam er mit seinen Eltern hierher. Seinen Landsleuten will er in ihrer Situation helfen. Gebru: „Ich kenne die Sprache und Netzwerke für Kontakte.“

#### Lesen in der Bibel und Austausch darüber

In den ersten Monaten trafen sich 2014 vier bis fünf eriträische Christen in einer Gemeinschaftsunterkunft. Sie lasen gemeinsam in der Bibel und tauschten sich darüber aus. Dann erfuhr die Fuldaer Gruppe, dass es in einer Gemeinschaftsunterkunft in Lauterbach einen Diakon aus ihrer Heimat gibt, der mit seinen Landsleuten einen Gebetskreis startete. „Als er nach Fulda kam, waren es auf einmal sieben Teilnehmer, die kamen“, erinnert sich Gebru.

In der Gruppe kam der Wunsch

auf, einen größeren Raum für die Treffen zu haben. Bei den Verantwortlichen der Fuldaer Innenstadtpfarrei stieß der Gebetskreis auf offene Ohren. „Die Bereitschaft war groß, uns zu unterstützen“, sagt Gebru. Samstags zwischen 15 und 17 Uhr könne die Josephskirche genutzt werden für Gebetstreffen, einmal im Monat zudem das Pfarrheim für Versammlungen, erfuhr die Gruppe. „Ich dachte damals: ‚Es hätte auch ein kleinerer Raum gereicht‘“, erinnert sich der Christ aus dem Nordosten Afrikas.



Ephrem Gebru Foto: Stoehr

Beim ersten Treffen in der Josephskirche im Juli 2015 kamen statt der bislang sieben fast 50 orthodoxe Eriträer. Inzwischen sind es zwischen 70 und 100, die mitmachen. „Es kam mir so vor, als wären alle am Verdurstenden gewesen. Und jetzt strömten alle zum Wasser“, deutet Gebru das Anwachsen der christlichen Gruppe. Seine Landsleute kamen aus zahlreichen Gemeinschaftsunterkünften im Landkreis Fulda: aus Gersfeld, der Wasserkuppe, Hünfeld, Fulda oder Bad Salzschlirf. Die Flüchtlinge haben sich per Mundpropaganda untereinander über das Gebetstreffen informiert.

#### Geflüchtete überkommt Ernüchterung über Situation

Ziel des Gebetskreises ist es, den orthodoxen Glauben zu vertiefen: durch das gemeinsame Gebet und die Auseinandersetzung mit der Bibel. Und immer mit Blick auf die jeweils eigene Situation. Und die ist nicht einfach für die Geflüchteten. Gebru: „Sie haben die Gefahren der Flucht auf sich genommen, in der Hoffnung auf ein besseres und selbst bestimmtes Leben in Freiheit. Und

dann erfahren sie eine Situation, die sich völlig anders darstellt als erwartet. Sie kommen in Gemeinschaftsunterkünften, in denen sie kaum eine Privatsphäre haben.“ Dies habe oft zu einer großen Ernüchterung geführt. Manche seien als Reaktion darauf in Depression verfallen. Die Gebetstreffen, so der eritreische Christ, könnten für diese Landsleute eine Chance sein, durch den Glauben aus der Lethargie herausgerissen zu werden und neue Impulse zu erhalten für den Alltag.

Inzwischen stehen für die Gebetstreffen zwei Diakone zur Verfügung. Sie unterweisen die Teilnehmer, lesen die Bibel mit ihnen, beten und singen mit ihnen. Für den Gesang bildete sich eine zehnköpfige Schola. Weil der Rhythmus des Gesangs durch Trommeln unterstützt wird, wurde innerhalb der Gruppe für deren Anschaffung gesammelt.

Ein weiterer Wunsch der Gruppe war, für die Mitglieder der Schola passende Kleidung anzuschaffen. Die deutschen Helfer vermittelten eine Schneiderin. „Sie fragte, wie wir uns die Kleider vorstellen. Sie wollte für ihre Arbeit kein Geld. So hatten wir nur die Materialkosten zu tragen“, ist Gebru dankbar.

Einen Wunsch gibt es derzeit in der Gemeinde: eine heilige Messe zu feiern. Priester der eritreisch-orthodoxen Kirche gibt es in Frankfurt und Kassel.

Die Unterstützung der Eritreer hält bis heute an. Namentlich nennt das Vorstandsmitglied der eritreisch-orthodoxen Gemeinde Holger Schwan sowie Monika Moser und Marlene Fechner von der Innenstadtpfarrei, die sich für deren Belange einsetzen. Aber auch das Bistum helfe. Dankbar war die Gruppe auch für einen Besuch von Generalvikar Gerhard Stanke.

## STICHWORT

### Name und Patron

„Wie soll unser Gebetskreis heißen?“ Diese Frage stellten sich die Mitglieder des eritreisch-orthodoxen Gruppe. Die Wahl fiel auf den Namen „Abuna Selama Kesate Brhan“. Ins deutsche übersetzt bedeutet es „Vater Selama, Öffner des Lichts“. Bei Abuna Selama handelt sich um einen Glaubensboten und Bischof in Äthiopien. Er wurde um 300 im Libanon mit

dem Namen Frumentius geboren und reiste zusammen mit seinem Bruder Aidesius nach Aksum, der Hauptstadt des gleichnamigen Königreichs in Äthiopien.

Zunächst wurde Frumentius gefangen genommen, dann aber wurde er zum Freund des Königs und Erzieher des Prinzen. Um 343 weihte ihn Patriarch Athanasios in Alexandria zum Bischof. (st)

## Der Glaube formt das Weltverständnis

### Jugendliche forschen in historischer Projektarbeit zum Thema „Religion macht Geschichte“

**Fulda (ez).** „Gott und die Welt“ ist das Motto des 25. Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten und der Körber-Stiftung. Bis zum 28. Februar 2017 sind Teilnehmer unter 21 Jahren aufgerufen, sich Ausdrucksformen des Religiösen in der Vergangenheit zu nähern. Geforscht wird am Schulort, am Wohnort oder in der eigenen Familie. Das bedeutet auch: Museen, Archive und Bibliotheken besuchen, Experten und Zeitzeugen kontaktieren.

Die Institutionen des Bistums unterstützen junge Menschen bei ihren Vorhaben. Als Rechercheorte bieten sich Theologische Fakultät, Bibliothek des Priesterseminars, Diözesanarchiv oder Dommuseum an.



Ob Archiv, Bibliothek, Museum oder Fakultät – Ausdrucksformen des Religiösen hinterlassen geschichtlich Spuren. Foto: David Ausserhofer

Das Thema öffnet laut Bundespräsident Joachim Gauck ein weites Feld. Denn für viele Men-

schen gelte: „Der Glaube begleitet ihr Leben und Sterben, er formt ihre Vorstellung von der Welt, ihr

Denken und ihre Werte.“ Im Raum Fulda begleitet Dr. Michael Imhof den Geschichtswettbewerb „Gott und die Welt“.

**Mein Gott.**  
EINE AKTION KATHOLISCHER MEDIEN

E-Mail: [dr.m.imhof@googlemail.com](mailto:dr.m.imhof@googlemail.com)  
Internet: [www.geschichtswettbewerb.de](http://www.geschichtswettbewerb.de)  
E-Mail: [gw@koerberstiftung.de](mailto:gw@koerberstiftung.de)